

# Auswirkungen des Speichers

Wasserwirtschaftsamt gab Analyse in Auftrag – Ergebnis in 2009

**BAD BOCKLET (ikr)** Wie sich ein Speicherbecken bei Bad Bocklet auf die Hochwassersituation auswirken könnte, ermittelt nun ein Ingenieurbüro. Das Wasserwirtschaftsamt gab dort eine Wirkungsanalyse in Auftrag. Die soll klären, inwieweit die Ortschaften am Unterlauf der Saale von dem geplanten Speicher profitieren.

Als die Wassermassen im Januar 2003 hier das Land überschwemmten, sprach man von einer Jahrhundertflut. Das Thema Hochwasserschutz wird seitdem wieder heiß gehandelt. In der Folge wurde erneut über ein großes Speicherbecken im Landkreis diskutiert, wenn möglich verbunden mit touristischer Nutzung. Bad Bocklet wurde als Standort erneut favorisiert (*wir berichteten*).

Ideengeber für den Speicher ist das Wasserwirtschaftsamt. Dort beschäf-

tigte man sich seit 2005 mit einer „Kosten-Nutzen-Analyse für eine Rückhaltebecken an der Fränkischen Saale“. 2006 war die Expertise fertig, 2007 mussten noch Ergänzungen eingearbeitet werden, weiß der inzwischen zuständige Abteilungsleiter Frank Pilhofer.

Dann ging alles ans Ministerium in München. „Ein bestimmtes Schadenspotenzial“ war jedoch nicht berücksichtigt war. Laut Pilhofer hatte man die Maßnahmen nicht im Zusammenhang mit dem örtlichen Hochwasserschutz gesehen. Resultat sei jedoch gewesen, dass der Bocklet-Speicher die einzig sinnvolle Variante für den Hochwasserschutz darstellt.

Die jetzt neu in Auftrag gegebene Wirkungsanalyse soll hingegen gerade die Wirkung des Projekts auf die so genannten „Untertlieger“, das sind

Westheim, Diebach, Morlesau, Elfershausen und Aura, beleuchten. Dabei sollen die Kosten verschiedener Alternativen gegenübergestellt werden: Zum einen wenn man lediglich vor Ort Hochwasserschutz betreibt. Die andere Möglichkeit bezieht den Speicher mit ein. Was das Speicherbecken angeht, sind nochmals drei Varianten in der Untersuchung: der Speicher mit bzw. ohne einen Grundsee und die „Maximalvariante“, die bereits vor 30 Jahren einmal diskutiert wurde.

Mit dem Ergebnis der Analyse rechnet Pilhofer im Frühjahr 2009. Das könnte passen. Denn wegen des Regierungswechsels in München wird auch der Beschluss über den Doppelhaushalt 2009/10 wohl erst 2009 beraten. Und in dem müssten mögliche Zuschüsse zum anvisierten Speicher-Projekt verankert werden.